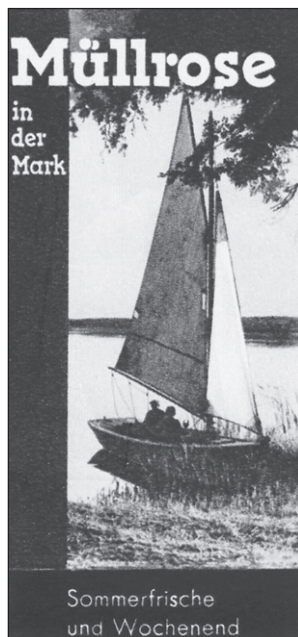


Müllroser Gastlichkeit vor dem Zweiten Weltkrieg

Mit dem Aufkommen der Wanderbewegung zu Fuß oder mit dem Fahrrad wurde man frühzeitig auf Müllrose mit seinem herrlichen See aufmerksam. Naturfreunde erkundigten von Müllrose aus das einmalige Schlaubetal. Es waren nicht nur Frankfurter Bürger, sondern auch Berliner, die das Bedürfnis hatten, in dieser Stadt länger zu verweilen. Schon in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde es ein beliebtes Ziel für Wochenfrische und Ausflüge. Erste Pensionen boten Ruhe, Erholung und Gastlichkeit. In den ersten zwanziger Jahren wurde der Fremdenverkehrsverein Müllrose und Umgebung als eingetragener Verein gegründet. Er hatte einen Selbstverlag, der mit Werbeplakaten und Postkarten auf Müllrose und seine einmalig schöne Umgebung aufmerksam machte.



im kommenden Jahr mit regem Besuch zu rechnen ist. Von Jahr zu Jahr hat der Sommerverkehr hier zugenommen und die Würdigung der landschaftlichen Reize von Müllrose und Umgebung, wozu insbesondere das Schlaubetal gehört, hat stärkere Beachtung gefunden. Hotels und Pensionate sind zu Aufnahme bestens gerüstet.“

In der Oderzeitung vom 16.07.1937 wird annonciert:

„Freibad Müllrose Inhaber Herr Seering - Herrlich im Walde am großen See gelegen, Luft-, Sonnen- und Schwimmbäder. Vermietung von Ruder- und Paddelboten. Moderne Wasserrutsche, gute Küche, gepflegte Getränke.“

Anfang der dreißiger Jahre erkannte man, dass man mit diesem Pfund wuchern konnte, wenn man etwas dafür tut. Müllrose etablierte sich als „Tor zum Schlaubetal“. Unter dem Müllrose ans Herz gewachsenen Bürgermeister Bruno Lange wurde 1934 das Strandbad erbaut, die Bahnhofstraße neu gepflastert



Berliner Besucher ihrer Angehörigen in der Lungenheilstätte in den Zeisigbergen waren von Müllrose begeistert. Selbst im Winter kamen Schlittschuhläufer aus Frankfurt und Berlin auf den Müllroser See, Glühwein wurde ausgeschenkt und viele Besucher schauten zu. Im Müllroser Anzeiger Nr. 47 vom 21.04.1929 lesen wir:

„Fremdenverkehr: Die Anmeldung der Ferienbesucher hat eingesetzt, sodass

und Wanderwege angeboten. Die Wanderung um den Großen Müllroser See war sehr beliebt und bot Erlebnis für Groß und Klein, vorbei am Freibad Müllrose und Einkehr im Seeschlösschen bei Familie Heinrich am Südufer mit Blick auf die „Liebesinsel“. Und immer weiter zog es Wanderer und Sonntagsgäste in die herrliche, abwechslungs-

reiche Waldumgebung. Man lauschte dem Gesang der Vögel, dem Quacken der Frösche und beobachtete Wasservögel und die gelbe Teichrose und die weißen Seerosen.

Wieder in Müllrose angelangt, luden beliebte Gaststätten und Pensionen zum Verweilen ein. Wer kennt nicht die Konditorei Gutknecht, Café Feder, Fellerts Gaststätte am Kanal, Prinz von Preußen, den grünen Baum von Scharff oder nach 2 Kilometer Wanderung durch den schönen Kirchsteig die Gaststätte Lehmann in Kaisermühl?



Bürgergarten der Gaststätte Scharff



Eigentlich hatte ich vor, einen ausführlichen Artikel über die Pension Schneeweiß zu schreiben. Aber es ist kein authentisches Material mehr greifbar. Nur noch Nachfolgendes konnte ich ermitteln:

Am Ende der Seilergasse befand sich hinter der Müllroser Kunstmühle Schmidt, direkt an der Schlaube eine

seit 1094 in Familienbesitz befindliche, anerkannte und gepflegte Pension mit einer herrlichen Gartenlandschaft, eine begehrte Sommerfrische. In Besitz der Familie Schneeweiß, erlebte sie ihre Blütezeit unter der Pachtzeit von Anna Jander, geborene Schneeweiß. Neben guten Gaumenfreuden der Küche, bot sie Ruhe und Erholung im Garten und Park, Liegekuren und Kutschfahrten. Kahnfahrten waren auf dem Kleinen Müllroser See und dem Oder-Spree-Kanal beliebt. Frau Anna Jander war zwar sehr streng, aber überaus hilfsbereit und führte den Pensionsbetrieb. Herr Jander betreute das Buchwesen und war für Garten, Kahn- und Kutschfahrten der Gäste in die Umgebung und das Schlaubetal verantwortlich, hier wurde er von Herrn Tismer unterstützt. 3 Bilder sollen einen kleinen Einblick geben:



Das Haus war früher die Pension (ganz früher soll hier einmal eine Bäckerei gewesen sein) - das Haus existiert heute nicht mehr.



Herrn Jander sehen wir im Kahn auf dem Schlaubeffluss.



Anna Jander war sehr tierlieb. Von ihrer Nachbarin Frau Jänisch erfuhr ich, dass Herr und Frau Jander sich dem Evaku-

ierungsbefehl im April 1945 widersetzt haben, zum Glück. Durch Kriegseinwirkungen war ein Brand in der Scheune der Nachbarn Kücholl entstanden. Zum Glück drehte der Wind, sodass nur ein kleines Haus neben der Pension und dem Anwesen Kücholl abbrannte und die Wirtschaftsräume und die Backstube der Bäckerei in Mitleidenschaft gezogen wurde. Frau Jander rettete Kücholls Kuh und Kleinvieh vor dem Feuer. Die Kuh wurde von den Russen nicht beschlagnahmt und diente dann als Mutter von Kälbern der Nachzucht. Ein Großteil der Milch musste aber zur Ernährung von Säuglingen abgeliefert werden.

1950 bis 1952 führte kurzzeitig Familie Hartwig die Pension, danach Helmut Schneeweiß bis zu seinem frühen Tode. Zur 700-Jahr-Feier von Müllrose 1960 schaltete Familie Schneeweiß in der Jubiläumsfestschrift nachfolgende Anzeige:

Pension Schneeweiß

Fremdenzimmer - Mittagstisch - Vollpension

Die Pension Schneeweiß ist seit 1904 in Familienbesitz. Sie bietet anerkannt vorzügliche Verpflegung und saubere Zimmer mit guten Betten. Am Wasser gelegener großer Garten - geschlossener Tagesraum - Gelegenheit für Liegekuren und Luftbäder - kein Gastwirtschaftsbetrieb - solide Preise.

Anfragen und Bestellungen möglichst frühzeitig

Klaus Grune